

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 26

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON HEUTE

«Küß die Hand, gnädige Frau» begrüßte ich gleich an einem der ersten Tage eine Vorgesetzte meines Mannes und kam mir dabei unerhört wienerisch gewandt vor. Es war ein kaum mehr gut zu machender Faux pas! Nämlich, was eine verheiratete Dame ist, sagt zu einer andern Dame nur «gnädige Frau», wenn diese mindestens fünfzig Jahre älter und in Ehren ergraut ist. Ansonsten ist es eine Beleidigung, weil man damit ausdrückt, man selber zähle weniger Lenze als die andere. Hingegen kann ein neunzehnjähriges lediges Fräulein ohne weiteres die achtzehnjährige Frau Soundso mit «gnädige Frau» ansprechen. Also werde ich in Zukunft sagen «Guten Tag Frau Meier» tröstete ich meinen Gatten. Um Himmels willen nicht den Namen, wurde ich belehrt. Frau Doktor, Frau Professor, Frau Baron, Frau Kommerzialrat, aber nicht den Namen. Wenn sie aber keinen Titel hat? Dann sagt man nur «Guten Tag» oder «Küß die Hand». Zuerst war es schwierig. Mir fehlte nach dem «Guten Tag» einfach etwas, was ich nur durch Hüsteln überbrücken konnte. Aber nun kann ich es. Man muß nur genügend gefühlstont «Guten Tag» wünschen. Es ist eine Sache der Melodie, des Singens.

Bei Männern ist es einfacher. Wenn man ausnahmsweise jemandem begegnet ohne Titel, kann man getrost «Meister» ausrufen. Meinen Schuhmacher und den Friseur begrüße ich so. Bei den Polizisten hilft man sich mit «Herr Inspektor». Ich hingegen bin die Gnädige. Auch daran gewöhnt man sich. Wenn ich Schuhpasta oder eine Schachtel Streichhölzer kaufe und mir der «Kreisler» nachruft «Küß die Hände, Gnädigste», kommt mir zwar noch immer ein «Danke gleichfalls» in den Mund, aber ich schlucke es herunter und gehe erhoben nach Hause, um als Gnädige die Schuhe zu putzen.

Es mag sein, daß die wienerischen Umgangsformen uns manchmal etwas überflüssig und veraltet vorkommen. Eines aber steht fest: sie sind charmant. Wohingegen man das von den schweizerischen vielleicht nicht immer absolut behaupten kann. Wenn ich mit meinem Töchterchen in Wien in ein Geschäft komme und mir gesagt wird «Was, die gnädige Frau haben schon eine so große Tochter!», so finde ich das netter als die Begrüßung, die mir bei meinem letzten Besuch in der Schweiz mein Bäcker bereitete: «Jäso, ist das Ihr Kind? Ja, ja, wir werden älter, Fräulein!» Eben, eben.

Marianne Kober

Das 6. und 7. Buch Moses

So manches ist im Aussterben begriffen, leider nur die Dummheit nicht. Sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß ein deutscher Verlag frischfröhlich ein 6. und 7. Buch Moses zu Phantasiepreisen vertreiben konnte und sogar ein weiteres 8.-12. Buch Moses für 45 DM anbietet. Ein deutsches Schöffens-

gericht hat sich der Sache angenommen, den Verlag zu einer saftigen Geldbuße verknurrt, das 6. und 7. Buch Moses eingezogen und die Druckstücke beschlagnahmt. Gegen die weiteren Moses-Bücher 8-12 wird ebenfalls gerichtliches Eingreifen verlangt.

Vor etwa 60 Jahren geriet so ein 6. und 7. Buch Moses zwei biederer Schweizer Landmädchen in die Finger und verwirrte ihre Köpfe böse. Fanden sie doch darin eine Anweisung, auf welche Art und Weise man sich in den Besitz einer größeren Geldsumme setzen könne. U. a. mußte drei Tage streng gefastet werden. Das haben die 22jährige Sabine und das 18jährige Derti denn auch mit Ausdauer durchgeführt. Hierauf machten sie sich auf die Suche nach hablichen Leuten. Sie hörten von einer begüterten Frau in einer größeren Ortschaft. Bei deren Haus angelangt, berieten die beiden mit vor Hunger knurrendem Magen das weitere Vorgehen. Sie beschlossen, es erst einmal mit 5000 Franken zu versuchen. Im 7. Buch Moses hatten sie ja gelesen, man dürfe von reichen Leuten getrost eine größere Summe verlangen, nachdem das dreitägige Fasten streng durchgeführt worden sei. Nun, 5000 Franken waren damals noch 5000 Franken.

Vor der geschlossenen Haustüre entschieden die beiden Evastöchter, wer vorangehen solle. Der Älteren fehlte plötzlich die Courage und sie schob die Jüngere vor. Die Glocke schrillte, die Haustüre öffnete sich und Netti stand klopfernden Herzens vor der stattlichen Dame des Hauses.

«Was wünschen Sie?» Netti, eingedenk des unfehlbaren Moses-Rezepts, platzte heraus:

«Wir müssen fünftausend Franken haben!»
«Wie, was?»

«Sie müssen uns fünftausend Franken geben. Wir haben drei Tage gefastet.»

«Dummheiten! Sie sind ja nicht bei Trost. Machen Sie, daß Sie weiter kommen, oder ich lasse den Landjäger rufen!»

Das war deutlich. Netti zog grußlos ab und veranlaßte die aufgeregt unten wartende Sabine, mit ihr so rasch wie möglich aus der Ortschaft zu verschwinden.

Heute sind die längst silberhaarig Gewordenen für keine solchen Streiche mehr zu haben. Das 6. und 7. Buch Moses lernten sie als das eintaxieren, was es in Wirklichkeit ist, nämlich als einen aufgelegten Schwindel.

T.

Zwiegespräch

«Du bist immer nur nett mit mir, wenn du Geld brauchst.»

«Ich bin doch immer nett mit dir!»

«Eben!»

B.

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

Gebr. Bänziger
 Uhrmachermeister

Zürich 1, Talacker 41
 Tel. (051) 235153

Eine gute Uhr
 aus der ältesten
 Schweizer
 Uhrenfabrik

 Uhren-Bijouterie
 Bestecke
 Alle Reparaturen
 Auswahldienst

Gutoplasm
 der Brennstoff
 für Ihr Feuerzeug

Er
 brennt
 sofort und jederzeit mit großer Zuverlässigkeit

Erhältlich in Cigarrengeschäften und Drogerien

Mit **Kobler** täglich eine
SONNTAGS-RASUR!

PEPSODENT
ZAHNPASTA



macht auch Ihre Zähne
schimmernd weiß!

«Stadthof» Luzern

Kenner sind unsere ständigen Gäste

Parkplatz

Prop. F. Annoni